Rothenburg ob der Tauber und Heinrich Toppler

TOPPLER
THEATER

DER ORT SPIELT MIT

Die erwartete Skepsis und Kritik blieb aus. Alle Regisseure und Dramatiker auswärtiger Bühnen von der Freilichtbühne Hall bis zum Burgtheater in Wien waren nach der Besichtigung des Spielortes durchweg begeistert: von der Örtlichkeit wie vom Konzept. Das Toppler-Theater ist auf gutem Wege und hat 2008 Premiere.

Ein bißchen von der Abendstimmung wie sie bei den Aufführungen herrscht, die meist um 20.30 Uhr beginnen, vermittelt diese Aufnahme vom Oktober 2007 in der Endphase der Sanierung und Restaurierung des Nordhofes im Reichsstadtmuseum. Die Treppe unter dem Dach und das ganze Ambiente erinnern an eine Shakespeare-Bühne.

Ein Theater entsteht

Wie könnte man Rothenburgs großem Bürgermeister Heinrich Toppler mehr Tribut zollen, als ihm ein Theater zu schenken, das seinen Namen trägt? Im Jahr des 600. Todestages wird die Theatergründung unversehens zum zentralen Ereignis des Gedenkjahres, das die Stadt zu Ehren ihres großen Regenten, der von 1340 bis 1408 lebte, feierlich begehen will.

Nicht einmal die Initiatoren hätten sich träumen lassen, dass die Idee so schnell realisiert wird, denn erst im Herbst 2006 fand sich ein kleiner Kreis von Interessierten zusammen, man schmiedete Pläne, hatte Visionen und dann ging alles ganz schnell. Es fanden sich die richtigen Persönlichkeiten und vor allem zeigte die Verwaltung wie flexibel und schnell sie reagieren kann. So ist heute nicht mehr die Rede von einem geplanten, sondern baulich gesehen schon von einem fertigen Heinrich-Toppler-Theater. Behutsam wurde der bisher im Dornröschenschlaf schlummernde und vielen gar nicht bekannte Nordhof des Reichsstadtmuseums erneuert, renoviert und saniert. Von diesem Ort waren alle Regisseure und Intendanten begeistert und der bekannte Dramatiker und Schauspieler Klaus Pohl stellte treffend fest: „Dieser Ort spielt mit!“

Eine kleine Shakespeare-Bühne mitten in Rothenburgs Altstadt und als Teil des ehemaligen Dominikanerinnenklosters in einer unverwechselbaren historischen und architektonischen Umgebung. Was will man mehr? „Darum beneiden wir sie“ war öfter zu hören von Fachleuten aus der Theaterwelt, die zu dem Projekt um Rat gefragt wurden und alle nur zurieten.

Oberbürgermeister, Stadtrat und Bauamt engagierten sich und in wenigen Wochen war bis zum Jahreswechsel auf allen Ebenen grünes Licht. Der Hof hätte sowieso saniert werden müssen, nun hat man die Maßnahme für 140 000 Euro vorgezogen und zugleich eine sinnvolle Verwendung dafür. 30 000 Euro kommen dazu, die von der Stadt in Grundinstallationen zur Nutzung als Veranstaltungs- und Theaterspielort investiert wurden. Erfreuliche sechzig Prozent Zuschuß gibt es vom Staat im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms.

Rothenburg als Kulturstadt soll künftig stärker herausgestellt werden. Kultur, Wirtschaft, Tourismus, Handel und Wandel – alles wichtige Säulen, die das Ganze tragen. Und das Kulturangebot ist anerkanntermaßen ein wichtiger Standortfaktor. Hier erfüllt es mehrere Funktionen: es richtet sich an längerbleibende Gäste wie auch an die Bewohner aus der Region.

Bildende Kunst, Musik und Literatur stehen bisher reichlich auf dem örtlichen Kulturkalender. Nur die Sparte Theater fehlte. Ab 2008 ist diese Lücke mit einem professionellen Theater geschlossen.

VON GLÜCKSFÄLLEN

Wenn zur richtigen Zeit die richtigen Leute zusammenkommen, die organisatorischen und technischen Möglichkeiten gegeben sind und sich dazu noch weitere hilfreiche Umstände ergeben, heißt es, die Chance zu ergreifen!

Es ist immer so: die richtigen Personen zur rechten Zeit und dazu die passenden Umstände – Glücksfälle wie sie selten, aber doch manchesmal zusammentreffen. Im Falle der Theater-Intiative ist es so. Dass sich ein international renommierter Dramatiker und Schauspieler wie Klaus Pohl aus New York und Wien für das Vorhaben begeistert und sich nachhaltig in das Projekt einbringt, ist ein solcher Glücksumstand. Und Klaus Pohl tut dies aus persönlicher Überzeugung für die Sache. Und er ist sogar gebürtiger Rothenburger.

Ein guter Start

Der Regisseur und Schauspieler Reiyk Bergemann aus Ingolstadt konnte für das Premierenjahr gleich in mehrfacher Hinsicht verpflichtet werden: er schreibt das Toppler-Stück und inszeniert es auch als Regisseur. Außerdem bereichert er die neue Topplerbühne mit eigenen Produktionen und wird 2008 auch Aufgaben der Intendanz übernehmen.

Das kleine, aber effektive Arbeitsteam könnte sich nicht besser ergänzen. Der Autor und Rundfunkjournalist Gunter Haug gehört dazu. Er hat nicht nur ein eigenes szenisches Topplerstück geschrieben, sondern liefert mit seinen historischen Romanen auch Stoff für mögliche Inszenierungen. In dem Kirchenmusiker und Chorleiter Jürgen Klatte hat der Kreis einen hervorragenden musikalischen Interpreten. Robert Hellenschmidt, der für das anspruchsvolle Korn-Kulturprogramm verantwortlich zeichnet, ist erfahrener Berater.

Der Vorsitzende des Trägervereins Kulturforum Rothenburg ob der Tauber e.V., Erich Landgraf und der Ideengeber und Moderator Dieter Balb garantieren von Anfang an den zügigen Fortgang des Heinrich-Toppler-Theaterprojektes. Seit rund einem Jahr sind sie intensiv mit dem Aufbau der nötigen Strukturen beschäftigt. Dabei spielen die technischen und personellen Möglichkeiten des Rotabene-Medienhauses eine wichtige Rolle.

Impressionen rund um den Nordhof des Museums, der bisher im Dornröschenschlaf lag. Unten Mitte: die Rückansicht von der Klosterweth her. Hinter der Mauer liegt der große Theatergarten. Oben rechts ein Blick von der Treppe auf die Mauer. Klaus Pohl (links unten) auf der Bühnentreppe.

Der Regisseur und Autor des Toppler-Stückes, Reiyk Bergemann aus Ingolstadt, übernimmt im Premierenjahr auch Aufgaben eines Intendanten. Am 2. Mai 2008 beginnen die Proben für einen dramatischen Stoff und eine gegenwartsbezogene Inszenierung.
Bild unten: Bühnen- und Kostümbildner Gerd Wiener (links) und Robert Hellenschmidt beim Planstudium vor Ort.

Das Topplerstück

Der Spielplan zum Premierenjahr sieht das dramatische Stück von Reiyk Bergemann über den letzten Lebensabschnitt Heinrich Topplers im Mittelpunkt. Davon wird es rund dreißig Abend- und Nachmittagsvorstellungen geben.

Der Theaterkreis freut sich, dass es außerdem neben dem Haug-Stück auch noch ein Toppler-Stück von Klaus Pohl, zunächst für die große Bühne gedacht, geben wird. Für das Premierenjahr 2008 hat sich das Theaterteam für die Bergemann-Fassung entschieden, die für das kleine Theater maßgeschneidert ist.

Vielseitiges Theater

Rothenburgs neues Theater trägt zwar den Namen des großen Bürgermeisters, aber der soll keineswegs ausdrücken, dass dort nur Toppler gespielt wird. Ganz im Gegenteil: die ganze Vielfalt des Theaterlebens soll sich künftig in der Freiluftsaison von Juni bis August zeigen. Und im Jahr 2008 wird dies bereits durch den Spielplan deutlich.

Gastspiele von Nachbarbühnen

Sowohl mit den Freilichtspielen in Schwäbisch Hall unter Intendant Christoph Biermeier wie auch mit der Landesbühne Dinkelsbühl und seinem Intendanten Peter Cahn arbeitet das Topplertheater im Startjahr zusammen. Und künftig wird auch noch das neue Stadttheater Ansbach mit Intendant Jürgen Eick dazukommen. Erfreulich groß ist das Interesse der Nachbarbühnen an dauerhaften Kooperationen mit dem neuen Theater in der Tauberstadt. Man sieht darin keine Konkurrenz, sondern einen Beitrag zur Förderung des Theatergedankens, der künftig noch mehr theaterinteressiertes Publikum in die fränkisch-hohenlohische Region bringen könnte. Dabei setzen die Nachbarbühnen auf den Ruf Rothenburgs als weltberühmter Fremdenverkehrsort.

Kinder- und Jugendtheater (im Premierenjahr durch die Landesbühne abgedeckt) wird zum künftigen Theaterkonzept gehören. Theater- und Museumspädagogik können sich ergänzen. Die Wechselwirkung von Museum und Theater sowie die Einbindung in das gesamte kulturelle Umfeld mit der naheliegenden Stadtbücherei und dem Nachbargebäude als mögliches Kulturhaus sowie dem geplanten angrenzenden Künstler-Atelier eröffnen neue Möglichkeiten.

Spielplan 2008

Juni
Toppler
Konferenz der Tiere
Oh wie schön ist Panama

Juli
Toppler
Der Gott des Gemetzels *
Der Kontrabass
Oh wie schön ist Panama*
Hans Sachs Spiele

August
Toppler
Der Gott des Gemetzels
Konferenz der Tiere
Reineke Fuchs
Hans Sachs Spiele

Zum Spielplan kommen Einzel-Veranstaltungen hinzu. Nähere Informationen aktuell im Internet unter www.toppler-theater.de

Kartenvorverkauf
Rothenburg Tourismusservice
Tel. 09861- 404 800

Spielsaison vom 14. Juni bis 16. August
Es gibt zwei Preiskategorien und 130 Plätze.

* Das Topplerstück ist eine Eigenproduktion des Topplertheaters im Kulturforum. „Der Gott des Gemetzels“ ist ein Gastspiel der Freilichtbühne Schwäbisch Hall. Das Kindertheater mit dem Panama-Stück wird von der Landesbühne Dinkelsbühl aufgeführt. Alle Angaben ohne Gewähr.

WER KENNT TOPPLER?

Das beste Produkt läßt sich nicht verkaufen, wenn es nicht beworben wird. Das gilt auch für ein Theater. Wer kennt Toppler? Und wer kennt das Toppler-Theater? Außer den Rothenburgern niemand. Doch das kann sich ändern. Ein international vermarkteter Toppler-Comic trägt dazu bei...

Die ersten Jahre entscheiden

Von Anfang an muß das Toppler-Theater auf eine gute und langfristig angelegte Marketing-Strategie setzen. Investitionen in diesen Bereich dürfen nicht zurückge stellt werden, denn der Besuch entscheidet über den Erfolg des Theaters.

Dass bei allen geeignetenWerbemaßnahmen städtischerseits Hinweise auf das neue Saisontheater notwendig sind, versteht sich von selbst. Entscheidend sind nicht zuletzt die Partnerschaften mit allen, die im direkten Gäste-Kontakt stehen. An erster Stelle Übernachtungshäuser, Hotels und Gasthöfe wie Privatvermieter. Sie können künftig ihren Gästen im Sommer ein anspruchsvolles zusätzliches Angebot machen. Einzelne Häuser haben die Möglichkeit bei Gruppenabschlüssen bereits den Theaterbesuch anzubieten und dem Individualgast einen Grund mehr für den längeren Aufenthalt zu nennen.

Nicht minder wichtig ist die enge Zusammenarbeit mit Organisationen wie z.B. dem Verkehrsverein, dem Fremdenführerverein und den Fremdenverkehrs-Verbänden. Reichsstadt-Museum und Theater können sich in der Werbung auf ideale Weise ergänzen und gegenseitig befruchten.

Zu Rundfunk- und Fernsehanstalten sowie zur regionalen und überregionalen Presse sind ausreichend Kontakte vorhanden, um schon jetzt sagen zu können, dass die Theaterneugründung sich in den Medien gut niederschlagen wird. Der Name Rothenburg ist in diesem Zusammenhang Gold wert.

Immerhin befaßt man sich schon in New Yorker Künstlerkreisen mit Toppler. So konnte Klaus Pohl mit Maximilian Bode einen Künstler und Zeichner gewinnen, der unter anderem für das international renommierte Kulturmagazin „The New Yorker“ arbeitet. Gemeinsam haben sie bereits den ersten von drei Comic-Bänden erstellt, in denen Heinrich

Die Markierung zeigt den Theaterhof im Reichsstadtmuseum.

Toppler die „Hauptrolle“ spielt und die Handlung überwiegend in Rothenburgs Gassen und der Umgebung stattfindet. Klaus Pohl schrieb die Texte.

Die Neuerscheinung dürfte die Aufmerksamkeit der nicht zu unterschätzenden Cartoon- und Comic-Gemeinde finden. In den über sechzig Seiten starken Bänden wird eine durchgängige Handlung um das Toppler-Drama erzählt. Und da der Comic von Anfang an in deutsch, englisch und japanisch erscheint, wird Rothenburgs großer Bürgermeister auch in Übersee und Asien von sich reden machen.

Auch wenn dieses Verlagsprojekt des Rotabene-Medienhauses nichts mit dem Toppler-Theater direkt zu tun hat, so wird es doch dazu beitragen die Vermarktung zu erleichtern. Vielleicht verspürt mancher Comic-Leser ja Lust den Ort des Geschehens aufzusuchen – und dabei auch das nach Toppler benannte kleine Theater zu besuchen.

Ein langfristiger Werbeplan und eine klare Zielrichtung in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sind Grundlagen, um das unverwechselbare Toppler-Theater nachhaltig bekannt zu machen.

DIE SCHAUSPIELSTADT

Wer im barocken Treppenhaus des Wiener Burgtheaters nach oben blickt, entdeckt ein großes Fresko des Malers Ernst Klimt (1864 bis 1892), das eine bunte Theater-Szenerie mit dem Hanswurst rund um den St. Georgsbrunnen zeigt. Der Künstler malte Rothenburg im Reigen großer Theater-Spielorte. Den Ruf gilt es zu erwecken.

Spielstätten-Reichtum

Nur miteinander läßt sich etwas bewirken. Das gilt generell für die Stadtentwicklung, ganz besonders aber im Kulturbetrieb. Das Topplertheater sieht sich deshalb im Kontext mit den vielen anderen kulturellen Angeboten mit Qualität. Das Programm in der Korn-Kulturhalle, die anspruchsvolle kirchenmusikalische Reihe, das Kulturforums-Angebot, aber auch viele gelegentliche Veranstaltungen mit Niveau wie z.B. „Unter den Linden“ gehören dazu. All dies könnte besser vernetzt werden.

Rothenburg schließt nicht nur die Lücke im Theaterbereich, sondern es erweitert zugleich seine Spiel- und Veranstaltungsstätten. So ist die als Naturbühne durch eine Arbeitsloseninitiative im Ausbau befindliche Stöberleinsbühne ein ergänzendes und sinnvolles Angebot für bestimmte Aufführungen. Hinzu kommt der Musiksaal, der als Ausweichraum für das Topplertheater bei Regen sowie möglicherweise bei der Probenarbeit noch mehr als Theatersaal wahrgenommen wird. Und die Evangelische Tagungsstätte Wildbad, ein schloßähnlicher Komplex, besitzt mit dem Jugendstil-Theatersaal eine selten reizvolle Bühne.

Der Musiksaal und die noch im Ausbau befindliche Naturbühne am Stöberleinsturm gehören zu den weiteren interessanten Spiel- und Veranstaltungsstätten in der Tauberstadt. Das Historische Festspiel vom Meistertrunk und die Hans-Sachs-Spiele sind unverzichtbarer Bestandteil des traditionellen Schauspiel-Angebotes.

Theater-Infrastruktur

Das Topplertheater möchte mit dafür sorgen, dass in Rothenburg eine Theater-Infrastruktur entsteht, von der auch andere Spielstätten und Kulturanbieter profitieren können. Umso stärker tritt die Stadt künftig fast ganzjährig als Schauspielort hervor. Unverändert haben die Klassiker Historisches Festspiel „Der Meistertrunk“ und die Hans-Sachs-Spiele ihren festen und wichtigen Platz.

Die Hans Sachser finden künftig im Museums-Nordhof eine maßgeschneiderte historische Kulisse für ihre Schwänke. Sie sind im Spielplan 2008 bereits aufgenommen. Das Historische Festspiel und das Topplertheater ergänzen sich, die jeweilige Aufführungssaison reiht sich passend aneinander. Im Winterhalbjahr gastiert seit langem die Landesbühne Dinkelsbühl mit ihrem breit gefächerten Repertoire im Musiksaal. Rothenburg kann ab 2008 zu jeder Jahreszeit seinen Gästen aus nah und fern ein Schauspiel- und Theatererlebnis bieten: Volksschauspiel, Profi-Theater und Veranstaltungen der Kulturforums-Theatergruppe mit Laiendarstellern gehören dazu.

„In Rothenburg wohnen und die fränkisch-hohenlohische Kultur- und Theaterlandschaft genießen“ könnte ein Werbetext lauten. Denn die Freilichtbühnen von Schwäbisch Hall und Feuchtwangen bis Dinkelsbühl und Röttingen machen den Aufenthalt für Theaterfreunde noch lohnenswerter. Und das neue Ansbacher Stadttheater bereichert die Bühnenszene. Rothenburgs Topplertheater mit seinen 120 Plätzen setzt bewusst auf ein Publikum, das Qualität im Kleinen schätzt und das ausgefallene Ambiente in einer berühmten Stadt sucht, die kulturell viel zu bieten hat.

VON MÄZENEN

Der Etrusker Gaius Cilnius Maecenas hat als vermögender Privatmann unter Kaiser Augustus die Kunst so großzügig gefördert, dass man bis heute vom Mäzenatentum spricht. Förderer, Sponsoren und Mäzene sind gesucht, um das Toppler-Theater von Anfang an auf ein solides Fundament zu stellen, das langfristig trägt.

Ausgaben, die sich lohnen

In der Kombination von Eigenproduktionen, Gastspielen und Coproduktionen wird es möglich das Topplertheater dauerhaft in freier Trägerschaft zu finanzieren. Schon für das Premierenjahr ist es gelungen Zuschußmittel aus öffentlichen Kulturtöpfen zu bekommen. Nach einer erfolgreichen ersten Spielsaison sind die Voraussetzungen noch besser, um staatliche und kommunale Zuschüsse zu erlangen.

Trotzdem wird das Theater nicht ohne private Förderer und Mäzene auskommen. Und es bedarf in vielen Belangen der Unterstützung durch die Kommune, die einen hohen kulturellen Gegenwert erhält. Für den Geber ist wichtig, dass er in ein Projekt mit Zukunft investiert, so dass die Früchte der gemeinnützigen Investition zu sehen sind. Im Einzelfall gibt es unterschiedlichste Möglichkeiten der Förderung, von der beide Seiten profitieren. Der Theaterbetrieb kostet nicht nur, sondern er erschließt ein neues Publikum, sorgt für interessante Kontakte, fördert das Image als Kulturstadt, stärkt den Standort und bringt letztlich als kleiner Wirtschaftsbetrieb Geld in die Stadt.

Ein Theater-Förderkreis unter dem Dach des Kulturforums soll Mittler sein und den Rothenburgern ihr Theater nahebringen. Auf der Suche nach weiteren Sponsoren und Partnern ist der internationale Ruf der Fremdenverkehrsstadt Gold wert. Ohne diesen Ruf wäre die Theater-Initiative nicht so weit gekommen. Wesentliche Grundlagen sind in kurzer Zeit gelegt worden. Nun braucht das Toppler-Theater engagierte Befürworter und Mäzene.

Die Umgebung des Toppler-Theaters bietet dem Besucher einmalige, unvergessliche Eindrücke. Nur wenige Schritte sind es bis zum Talhang zum Arthur-Wasse-Spazierweg. Von dort entstand dieses beeindruckende Panorama-Bild. Es gibt den Blick frei auf das Reichsstadtmuseum, davor die Mauer des künftigen Theatergartens.

Das Theater ist die tätige Reflexion des Menschen über sich selbst.

Novalis, Fragmente

Trägerverein und Information

Kulturforum Rothenburg
Erich Landgraf
Nuschweg 9
91541 Rothenburg o.d.T.

www.kulturforum-rothenburg.de
www.toppler-theater.de

Kartenvorverkauf

Rothenburg-Tourismus-Service
Marktplatz 1
91541 Rothenburg o.d.T.
Tel. 09861-404-800

Abendkasse
Toppler-Theater
Klosterhof 6
91541 Rothenburg o.d.T.

Verantwortlich für den Inhalt: Dieter Balb i.A. des Kulturforums e.V. Gestaltung: as@andreaschneider.de Fotos: © rolf diba